

Allergien – weit verbreitet

Allergien sind bei unseren Haustieren weit verbreitet – mal sind Pollen und Heustaub die Auslöser, mal das Gift der Culicoidesmücke, mal das „ganz normale“ Futter.

Allergische Atemwegserkrankungen

Allergische Erkrankungen der Atemwege nehmen in der naturheilkundlichen Praxis einen großen Raum ein. Besonders betroffen sind Pferde. Die Situation in den Pferdeställen hat sich meiner Beobachtung nach in den letzten 30 Jahren deutlich verschärft. Gründe dafür sind in einer prinzipiell der Art Pferd nicht angemessenen Haltung zu sehen. Das betrifft die Haltung in geschlossenen Ställen ebenso, wie die Haltung in Offenställen. Denn auch da finden wir einen hohen Anteil an Pferden mit allergischen Atem-

wegserkrankungen, die noch nie in einer Box waren.

Die Haltung schließt die Fütterung mit staubigem und angeschimmeltem Futter (Heu, Stroh und auch Müslis) ebenso ein, wie den großen Infektionsdruck durch Überbesetzung von Paddocks, zu großen Ställen mit rasantem Wechsel der Belegschaft. So kommt es zu wahren Seuchenzügen mit Erregern von Druse (www.pferd.vetmed.uni-muenchen.de/download/infosheet_druse.pdf) und Herpesviren. Häufig sind es diese Erreger, die den Weg für die Allergie bereiten.

Funktion und Aufgaben der Atemwege

Um die Entstehung von allergischen Atemwegserkrankungen besser zu verstehen, sollten wir uns die Physiologie der Atemwege einmal genauer anschauen.

Die Lungenventilation

Die Einatmung (Inspiration) ist ein aktiver Vorgang durch die Kontraktion der Inspirationsmuskeln. Die Ausatmung (Expiration) ist unter Ruhebedingungen passiv und erfolgt vor allem durch die

Foto: virginia - fotolia.com



elastische Retraktionskraft der Lunge. Sie endet in der Atemruhelage, in der alle Atemmuskeln entspannt sind.

Aus der Atemruhelage kann mit Hilfe der Expirationsmuskulatur weiter solange ausgeatmet werden, bis der Thorax nicht weiter verkleinert werden kann (maximale Expirationslage). Beim Pferd ist die Expirationsmuskulatur auch bei der ruhigen Ausatmung aktiv.

Die kranial gelegene thorakale Muskulatur unterstützt die Inspiration, die kaudal gelegene thorakale und abdominale Muskulatur die Expiration. Dieser Mechanismus wird in den einzelnen Gangarten rhythmisch unterstützt. Im Galopp ist der Thorax in der Schwebephase maximal „aufgebläht“ (Inspiration) und in der Stützphase der Vorderbeine streckt sich der Körper, so dass die Atemluft zusätzlich mechanisch herausgepresst wird.

Dieser Mechanismus wird unterstützt durch die Elastizität von Lunge und Thorax, daraus ergibt sich die Volumendehnbarekeit der Lunge.

Voraussetzungen dafür sind die:

- Beweglichkeit der Rippen
- Elastizität der Atmungsmuskulatur
- Elastizität des Lungengewebes
- Elastizität der Alveolen

Der Umfang der Ausdehnung der Lunge bestimmt die Vitalkapazität (= Totalkapazität ca. 42 l minus Residualvolumen ca. 12 l).

Beeinflusst wird die Vitalkapazität durch:

- Geschlecht
- Körpergewicht(-größe)
- Trainingszustand
- Körperposition
- Alter (Elastizität, Thoraxbeweglichkeit)

Bedeutung des Surfactant für die Elastizität der Alveolen

Surfactant ist eine von Pneumozyten Typ II in der Lunge produzierte und auf die Oberfläche des alveolären Epithels sezernierte, oberflächenaktive Substanz. Surfactant setzt sich hauptsächlich aus Lipiden, Proteinen und Ca²⁺-Ionen zusammen.

Surfactant reduziert die Oberflächenspannung von Wasser und verhindert, dass die Alveolen, die ständig durch einen Feuchtigkeitsfilm bedeckt sind, insbesondere in der Expiration aufgrund der hohen Oberflächenspannung kollabieren. Zusätzlich hält Surfactant die Alveolen weitgehend trocken. Hohe Oberflächenspannung würde dazu führen,

dass Flüssigkeit aus dem kapillaren Netzwerk in das Innere der Alveole gezogen wird, die Alveolen würden platzen.

Reinigung der Luft – Mukoziliäre Clearance

Die Atemwege sind bis zu den Endbronchiolen mit respiratorischem Flimmerepithel ausgekleidet. Die beweglichen Kinozilien kleiden die Atemwege wie ein dichter Rasen aus. Ihre koordinierte Bewegung ist in Richtung Rachen ausgerichtet. Dadurch werden der Bronchialschleim und in die Atemwege eingedrungene, kleinere Fremdkörper und Mikroorganismen ständig aus den Atemwegen befördert.

Für eine ausreichende mukoziliäre Clearance ist die Dichte und Anzahl der Kinozilien ebenso relevant wie ihre Struktur und koordinierte Aktivität. Eine hohe Luftfeuchtigkeit verbessert die Funktion des Flimmerepithels und damit die Reinigung. Ist dieser Mechanismus gestört, führt das zu rezidivierenden Atemwegsinfekten.

Steuerung der Weite der Bronchien

- Bronchodilatation: Sympathicus/ Adrenalin „Fluchtreaktion“
- Bronchokonstriktion: Schlaf, Ruhe, Kälte, Entzündung (Prostaglandine), Allergie (Histamin), Irritationsreflex (Staub)
- über die Dicke der Schleimhaut

Verdickt sich die Schleimhaut um die Hälfte, so halbiert sich der Radius der Bronchien und die Atemluft arbeitet gegen den 16-fachen Strömungswiderstand an. Dies sowohl inspiratorisch, als auch expiratorisch. Dieser Vorgang wird Resistance genannt.

Pathophysiologische Bedeutung der Resistance

Eine Erhöhung der Resistance kennzeichnet obstruktive Lungenfunktionsstörungen. Vorkommen z.B. bei RAO „recurrent airway obstruction“, auch COPD „chronic obstructive pulmonary disease“, Asthma bronchiale, Bronchitiden.

Folge von obstruktiver Lungenfunktionsstörung: Verminderter Gasaustausch aufgrund verminderten Gastransports.

Weitere Funktionen der Atemwege

- Erwärmung und Anfeuchtung der Luft findet besonders im Bereich der Nasenmuschel statt.
- Gasaustausch
 - Pulmonaler (=in der Lunge) Gasaustausch
 - Alveolo-kapilläre Barriere (=Trennschicht zwischen Alveole und Blutkapillare)

schicht zwischen Alveole und Blutkapillare)

- Gasaustausch per Diffusion (O₂, CO₂)

- Beteiligt an der Regulation des Säure-Basen-Haushaltes
- Abatmung von CO₂ über die Lunge

Atemzugvolumen bei unterschiedlichen Tierarten (in Ruhe)

- Kaninchen (3 kg) 20 ml
- Katze (3 kg) 40 ml
- Hund (8 kg) 150 ml
- Ziege (40 kg) 350 ml
- Mensch (70 kg) 500 ml
- Rind (500 kg) 3800 ml
- Pferd (550 kg) 6000 ml !!
⇒ Pferde brauchen Luft!!

Die Erkrankungen der Atemwege

Typische Symptome von respiratorischen Erkrankungen sind Nasenausfluss, Husten, Atemgeräusche, Dyspnoe, Leistungsmangel und Atemnot. Mögliche Ursachen sind vielfältig (Infektion, Entzündung, Neoplasie, Allergie) und ihre genaue Abklärung bedarf in der Regel einer weiterführenden Diagnostik wie z. B. Endoskopie, Röntgen, mikrobiologische Untersuchung von Sekreten, zytologische Untersuchung von Tracheobronchialsekret (TBS) oder bronchoalveolärer Lavageflüssigkeit (BALF).

Chronische Bronchitiden

Chronische Bronchitiden nicht infektiöser Ursache können beim Pferd als Inflammatory Airway Disease (IAD) oder als chronisch obstruktive Bronchi(ol)itis (COB) bzw. Recurrent Airway Obstruction (RAO) oder als sommerweide-assoziierte Atemwegsobstruktion (SPAOPD) auftreten. Bei der Pathogenese dieser multifaktoriellen Atemwegserkrankungen spielen Pneumoallergene vorrangig im Heustaub wie Schimmelpilze, Futtermilben, Endotoxine aber auch Pflanzenpollen eine entscheidende Rolle.

Die IAD ist charakterisiert durch Leistungsmangel, Schleimansammlungen in der Trachea, gelegentlich Husten, einen erhöhten Entzündungszellnachweis in TBS oder BALF sowie eine Hyperreagibilität der Atemwege. Der Unterschied zur COB bzw. RAO ist das Fehlen einer Atemwegsobstruktion. Betroffen sind vorwiegend jüngere Hochleistungspferde wie Vollblüter und Traber.

Die COB, welche im englischen Sprachraum RAO genannt wird, bezeichnet eine nicht infektiöse, chronisch ent-

zündliche, reversible Atemwegsobstruktion bei erwachsenen Pferden, welche in Zusammenhang mit einer Heustaubexposition auftritt. Typische klinische Symptome sind erschwerte Atmung, Leistungsmangel, Husten und Schleimansammlungen in den tiefen Atemwegen, welche in ihrem Ausmaß sehr variabel sein können. TBS und BALF zeigen klassischerweise eine Neutrophilie und teils einen erhöhten Nachweis an eosinophilen Granulozyten. Die Pathomechanismen, welche zu einem Bronchospasmus, zu einer Hyper- bzw. Dyskrie und zu einer neutrophilen Entzündung mit Schleimhautschwellung führen, sind bisher nicht endgültig geklärt. Eine Hypothese ist, dass es durch die Inhalation von Heustaub zu einer T-Helfer-Zell-Reaktion vom Typ 2 mit IgE-vermittelter Degranulation von Mastzellen, ähnlich der Pathogenese des humanen allergischen Asthmas kommt. Andere Untersuchungen dagegen sprechen durch den vermehrten Nachweis von Interleukin 8 aus BALF für unspezifisch wirksame Entzündungsmechanismen, welche durch neutrophile Granulozyten, Makrophagen und Bronchialepithelzellen vermittelt werden.

Bei der COB bzw. RAO handelt es sich um eine Ausschlussdiagnose. Die Anamnese liefert entscheidende Hinweise, typisch ist ein Zusammenhang der Atemwegsproblematik mit einer Staubexposition.

Die vorrangige Therapie der COB bzw. RAO besteht in einer konsequenten

und **dauerhaften Vermeidung von Heustaub** durch die Fütterung von nassem oder gedämpften Heu, Heusilage, Gras, Grassilage oder Heucobs. Zudem empfiehlt sich eine strohfreie Haltung sowie die Reduktion von physikalisch reizendem Staub (z. B. Reithalle, Stallgassen fegen) oder Gasen (z. B. Ammoniak) und möglichst viel Aufenthalt und Bewegung an der frischen Luft.

Bei der SPAOPD (Summer Pasture Associated Obstructive Pulmonary Disease) handelt es sich um eine Einengung der tiefen Atemwege (vorwiegend der Bronchioli), die besonders während des Weidegangs bei feuchtwarmem Sommerwetter auftritt. Als Auslöser werden Schimmelpilze und ihre Sporen sowie Pollen vermutet. Die Pathomechanismen und die klinischen Symptome entsprechen denen der COB bzw. RAO.

Die Diagnose einer SPAOPD wird durch Linderung bzw. Verschwinden der Symptome nach Aufstallung unter möglichst staubarmen Bedingungen gestellt. Da Pferde mit einer SPAOPD häufig ebenfalls unter einer COB (Hyperreagibilität der tiefen Atemwege auf Heustaub) leiden, ist die Vermeidung von trockenem Heu und Stroh zudem von entscheidender Bedeutung. Empfohlen wird die Fütterung von nassem oder gedämpftem Heu, Heusilage oder Heucobs.

Eine allergische Rhinitis, die dem „Heuschnupfen“ beim Menschen vergleichbar wäre, ist beim Pferd bisher nicht eindeutig nachweisbar. Bei wiederkehrender Symptomatik (v.a. Nasenaus-

fluss und Schleimhautschwellung, evtl. Atemgeräusche oder Dyspnoe durch Behinderung des Atemstroms) zu einer bestimmten Jahreszeit, liegt der Verdacht einer allergisch bedingten Reaktion der Nasenschleimhaut nahe.

Das Management einer allergisch bedingten Atemwegserkrankung

Heu kann allergisch reagierenden Pferden nur nass verfüttert werden. Einfaches Anfeuchten genügt jedoch nicht, das Heu muss mindestens eine halbe Stunde lang komplett untergetaucht werden, damit Staubpartikel und Sporen wirklich gebunden werden. Dem Tauchwasser sollte etwas Salz zugefügt werden, und es muss unbedingt täglich gewechselt werden.

Aber auch hier muss darauf geachtet werden, dass keine Reste überbleiben, die gären oder austrocknen können, denn dann staubt es wieder. Bei Haltungssystemen mit mehreren Pferden wird das Füttern von nassem Heu sehr schnell unpraktikabel. Für kleine Pferdebestände hat sich ein Heubedampfer bewährt. Im Internet gibt es eine Vielzahl an Bauanleitungen, sogar mit Timer für ein punktliches Frühstück!

Mit nassem Heu lassen sich die Symptome bei an RAO leidenden Pferden zwar relativ stabil halten, eine wirkliche Besserung lässt sich eher mittels hochwertiger Heulagefütterung erreichen. Diese sollte eine einwandfreie Qualität haben. Ein optimaler pH-Wert zwischen 4 und 4,5 und eine Restfeuchtigkeit von 30-50%. Eine unbeschädigte Folienverpackung, keine Erdeinschlüsse oder sonstigen Verunreinigungen sind selbstverständlich.

Da kommt immer wieder die Frage nach dem Risiko der Botulismus Erkrankung durch Silage-Fütterung. Die jährliche Anzahl der Todesfälle durch Botulismus in Deutschland und der Schweiz liegt bei einem Dutzend, die Zahl der wegen Atemwegserkrankungen getöteten Pferde geht jedes Jahr in die Zehntausende.

Die Nutzung der Pferde mit allergischen Atemwegserkrankungen

Bei der Anamnese fallen oft Atemruherwerte von über 25 Atemzügen pro Minute auf (normal 10 – 14 Atemzüge pro Minute). Die Pferde haben ein expiratorisches Problem. Das bedeutet, dass sie die Atemluft aus der Lunge herauspressen. Das geschieht unter verstärkter zu Hilfenahme der Bauch- oder auch Atemhilfsmuskulatur. Müssen die Pferde nun Leistung erbringen und sei es nur im leichten Trab, so kommt es zu einer Überblähung der Alveolen und



CC-BY-SA 3.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=69313>

Fallbeispiel

Sunny, 5 Jahre, Warmblutwallach

August 2010: Der Schimmel hustet seit 1 Jahr immer wieder. Mal ist es ein akuter Infekt und ein anderes Mal hustet er ohne fiebrige Symptome. Sunny lebt in einem privaten Stall mit Box und über Tag Paddock oder Weidegang. Gefüttert wird trockenes Heu von guter Qualität. Aktuell hustet er seit 6 Wochen, bei starker Verschleimung der Bronchien und der Lunge. Vorbehandelt wurde er mit verschiedenen Antibiosen, Cortison alle zwei Wochen, Inhalation. Ein Bluttest liegt vor, danach hat er keine Allergie. Er ist mit Resequin geimpft und wird vier Mal im Jahr entwurmt. Sunny schwitzt schnell und ist nicht leistungsbereit.

- Puls: schlüfrig, voll, Lu und Mi schwach
- Zunge: dicker Zungenkörper mit dickem gelbem Belag
- Auskultation: beide Lungenflügel Rasselgeräusche: Giemen (zähflüssiger Schleim)

TCM-Diagnose:

- chronischer heißer Schleim der Lunge, Schwäche von Milz und Lungen-Qi

Therapieprinzip:

- Heißen Schleim aus der Lunge ausleiten
- Lu-Qi und Mi-Qi stärken
- Wei-Qi tonisieren



Sunny mit Schleim in den Nüstern.

Rezeptur für Pferd Sunny, je ein Anteil

Fol. Hederae	leicht scharf und bitter	kühl	Lu	heißen Schleim der Lunge und Kopfhöhlen zerteilend und ausleitend, Lu-Qi absenkend, regulierend
Flos. Verbasci	leicht süß, scharf	kühl	Lu	heißen Schleim der Lunge (Kopfschleimhäute, Hals, Bronchien) zerteilend, Lu-Yin leicht befeuchtend, Wind-Hitze vom Kopf ableitend
Hb. Plantaginis lanceolatae	fad, leicht zusammenziehend bitter salzig	kalt trocken	Lu	Lungen-Hitze kühlend, heißen Schleim kühlend und ableitend, Wind-Hitze der Lunge und am Kopf kühlend, Lungen-Yin kühlend, schützend, leicht befeuchtend und stärkend
Hb. Equiseti	fad, leicht bitter, süß, zusammenziehend	kalt	Ni, Bl, Lu	Feuchtigkeit und heißen Schleim der Lu trocknend, Feuchtigkeit ausleitend, Yin von Lu, Nie, Bl stabilisierend, Säfte und Organe haltend
Rhiz. Calami	aromatisch scharf bitter	warm trocken	Mi, Ma (He, Le, Lu)	Mi und Ma stärkend, Schleim zerteilend Feuchtigkeit ausleitend
Rhiz. Helenii Alant	aromatisch scharf bitter	warm trocken	Mi-Ma, Lu	Mi-Ma- und Lu-Qi tonisierend, Schleim und Feuchtigkeit in Lunge und Ma-Da transformierend
Hb. Cnici Benedicti	bitter	warm kühl trocken	Le, Mi, Lu	Mi und Ma-Qi, yun-hua tonisierend, Feuchtigkeit und Schleim (Lu, Kopf, Mitte) transformierend und trocknend; Lu-Qi absenkend

Plus **Eleutherococcus senticosus** langfristig zur Stabilisierung des Wei-Qi.

- Akupunktur:
 - Lu 9 – wandelt Schleim um, Lu-Schleim-Hitze
 - Mi 6 unterstützt die Transport- und Transformationsfunktion der Milz
 - Di 4 wandelt Schleim um, Lu-Schleim-Hitze
 - Ma 40 wandelt Schleim um
- Symbioselenkung des Darms mit Symbioflor 1 für 8-12 Wochen
- Nachdem der Schleim ausgeleitet war und somit der Husten verschwand, bekam Sunny eine Behandlung mit Nativblut, einmal wöchentlich erst 1 ml, dann 2 ml für 10 Wochen.
- Sunny wird nun mit nassem Heu gefüttert.

2011 wurde die Eigenblutbehandlung wiederholt, Sunny hatte keinen Rückfall. 2012 nach Turnierteilnahme mit erneuter Resequinimpfung erneuter akuter Infekt. Nach der akuten Behandlung bekam Sunny eine Resequinose, wurde nicht mehr geimpft und ist bis heute gesund.

diese kollabieren. Alveolen sind nicht regenerationsfähig. Ich lasse die Pferde im Schritt an frischer Luft spazieren führen, even-tuell ohne Sattel Schritt reiten. Der Sattel engt häufig ein und zudem drücken viele Sättel im Bereich der Lungenprojektion, bzw. im Bereich Fei Shu. Das verschärft die Situation unnötig.

Die Behandlungsmöglichkeiten

Allergische Erkrankungen sind mit einer Eigenblutbehandlung plus Stallmanagement gut beeinflussbar. Allem voran bietet sich die Auto-Sanguis-Stufentherapie nach Reckeweg an. Dem Pferd oder Hund wird venöses Blut abgenommen und anschließend wieder unter die Haut oder in den Muskel zurückgespritzt. Dabei werden dem Blut geeignete homöopathische Medikamente zugesetzt, verschüttelt und in mehreren, bis zu fünf Stufen injiziert. Diese klassische Form des Verfahrens bleibt heute den Tierärzten vorbehalten. Meiner Erfahrung nach sind viele mitbehandelnde Tierärzte gerne bereit, diese durchzuführen und freuen sich über einen entsprechenden Therapieplan.

- Stufe 1 = Symptom bezogenes Mittel
- Stufe 2 = Terrainmittel
- Stufe 3 = Organmittel
- Stufe 4 = Nosodenmittel

Anfangs werden kleine Mengen Blut entnommen. Bei Pferden reichen 1-2 ml, beim Hund 0,5-1 ml. Kleine Mengen regen die Lebenskraft an, große Mengen lähmen sie. Die Injektionsintervalle betragen ca. 5-7 Tage, ausgehend von 10 Therapiesitzungen.

Je akuter der Zustand, desto öfter, je chronischer der Zustand, desto seltener soll die Behandlung erfolgen. (Siehe Harald Krebs, Eigenbluttherapie, Urban und Fischer).

Gute Erfolge bietet auch die Variante mit Injektionen von Nativblut. Diese ist dem THP erlaubt. Die entsprechenden homöopathischen Medikamente können dann ohne Blut injiziert werden, was dem THP auch erlaubt ist.

Gerade die Verbindung von Akupunktur und Eigenblut erweitert das Spektrum, aber auch mit homöopathischen Mitteln oder in Form von Homöosiniatrie (Einbringen von homöopathischen Mitteln in einen Akupunkturpunkt, wie Fei Shu, Pi Shu u.a.) lässt sich die Eigenbluttherapie sehr gut kombinieren. Auch sollte die Darmflora mitbehandelt werden, denn der Darm trägt seinen Teil zur Immunabwehr bei und ist damit auch häufig bei übersteigter Immunantwort (Allergie!!) beteiligt.

Kontraindikationen

Die Eigenbluttherapie sollte nicht eingesetzt werden bei Blutgerinnungsstörungen, Venenentzündungen und stark zehrenden Erkrankungen sowie bei der Einnahme von Glukokortikoiden, Blutverdünnungsmitteln und Immunsuppressiva.

Der Darm

Der Tod sitzt im Darm, das wusste schon Hippokrates. Die Verbindung zur Lunge finden wir in verschiedenen Denkmodellen. Aus dem endodermalen Keimblatt bilden sich unter anderem Lunge und Darm. Auch ist die enge Beziehung des Darms zum Immunsystem bekannt.

In der TCM kennen wir die Yin-Yang-Verbindung von Lunge und Dickdarm, die in einem Umlauf liegen und zusätzlich über die Wandlungsphase Metall verbunden sind. Die Lunge wird in der chinesischen Medizin „das zarte Organ“ genannt.

Durch fehlerhafte Fütterung verändert sich das Mikrobiom des Darms, unerwünschte Gäste nehmen Überhand. Auch finden sich bei rezidivierenden Atemwegserkrankungen, gehäuft Staphylokokken und Streptokokken aus der Lunge im Darm wieder. Sie werden mit Schleim aus der Lunge abgeschluckt und einige überleben die Magenpassage.

Ein Aufbau des positiven Darmmikrobioms gehört zur Standardtherapie bei Tieren mit chronischen allergischen Atemwegserkrankungen. Diese werden sich jedoch nur bei entsprechender Fütterung ansiedeln.

Ich habe gute Erfahrungen mit den Präparaten der Firmen Symbioflor®, die Nr 1 bei Erkrankungen der oberen Atemwege. Laves Colibiogen® ist ein Schleimhauttherapeutikum mit entzündungshemmender und immunregulierender Wirkung. Der Wirkort ist die immunologische Einheit Schleimhaut.

Die in Mutaflor® von Ardeypharm enthaltenen Escherichia coli-Bakterien (E. coli) siedeln sich im Darm an und stärken das Immunsystem.

Alle Präparate setze ich beim Pferd in Humandosierungen ein. Bei kleinen Tieren rechne ich auf das Gewicht runter.

FIMIX ist ein futtermittelrechtlich EU-weit registrierter Futtermittel-Zusatzstoff, hergestellt aus einem in Deutschland gewonnenen smektitreichen Montmorillonit-IIIit Wechsellagerungs-Tonmineral eozäner mariner Herkunft. Die Firma Fim Biotech weist auf Studien zur anti-infektiven Wirkung und Linderung

bei chronischen Darmentzündungen hin (Fraunhofer Gesellschaft 2012). Auch ein Produkt zur Bindung von Endotoxinen steht zur Verfügung. Ich setze Fimix auch bei freiem Kotwasser der Pferde ein.

Die Kräuter

Jeder Pferdebesitzer hat bis zum Eintreffen des Tierheilpraktikers schon mindestens drei Packungen diverser Kräuter an sein krankes Pferd verfüttert. Und dann komme ich und möchte Kräuter verordnen. Doch ich habe mehrere Joker in der Tasche! Erstens kann ich eine Diagnose stellen, zweitens kenne ich die Wirkungen der Kräuter und ihre Interaktionen und drittens nutze ich synergetische Effekte bei der Zusammenstellung der Kräuterrezepturen. Auch nutze ich vielfach heimische, weniger bekannte und dennoch sehr potente Kräuter.

Wenn ich dann auf die Fertigmischung schaue, die das Pferd bekommen hat, so sehe ich Rezepturen, die gerne alles behandeln möchten. Da sind einerseits Kräuter gegen Schleim und andererseits welche, die die Lunge befeuchten, da sind günstige „Füllkräuter“, und vor allem sind es oft zu viele Kräuter.

Mit der richtigen Diagnose kann ich individuelle und punktgenaue Rezepturen erstellen. Zusammen mit der Akupunktur, ergibt sich eine passgenaue Therapie.

Resümee

Allergische Erkrankungen der Atemwege sind am besten durch eine allergenarme Umgebung zu behandeln. Die Allergisierung der Schleimhäute findet oft während und nach einem akuten Infekt statt. Häufig gemachte Fehler sind das Füttern von trockenem Heu in dieser Zeit und die zu frühe Belastung der Pferde. Gedanken sollte der Therapeut sich auch zur Schimmelpilz-Belastung der ständig bewässerten Hallenböden machen. Das ist sicher nicht der richtige Trainingsort für ein Pferd mit Atemwegsproblemen jeder Art. Zielführend ist eine konsequente Haltungs- und Fütterungsänderung. Auch die Nutzung muss angepasst werden.

Die naturheilkundliche Behandlung alleine kann ohne die Compliance des Patientenbesitzers nicht dauerhaft fruchten. Bei verbesserter Haltung kann sie ein wichtiger Baustein zur Gesundheit sein.

Susanne Kirsten
Tierheilpraktikerin